



Der Haslacher Stadtrat fällt die Entscheidung in der Stadthalle. Dort konnten die Abstandsregeln im Zuge der Corona-Pandemie eingehalten werden. Foto: Kleinberger

Kommentar

Von Lisa Kleinberger 

Haslach will

Die Erleichterung war einem Großteil der Zuhörer schon bei der Vorstellung der B33-Pläne im Februar anzumerken gewesen: Endlich tut sich etwas! Endlich ist eine Lösung für den unerträglichen Stau in der Ortsdurchfahrt zum Greifen nah. Nach der Entscheidung am Dienstagabend steht auch fest: Endlich rückt ein Ende dieses Zustands in greifbare Nähe. Auch wenn es noch lange brauchen wird, bis die Straße fertiggestellt ist – das ist allen Beteiligten klar. Trotzdem: Der Beschluss ist ein Meilenstein. Denn erst jetzt können die Planer richtig loslegen. Und das bedeutet auch, dass jetzt die entscheidende Phase für die vielen berechtigten Kritikpunkte kommt, die nach der Vorstellung der Pläne aus Freiburg laut wurden. Im weiteren Verfahren wird es die Möglichkeit geben, Details wie die Neigung der »Arche«-Brücke, Lärmschutz oder Verkehrsführung am Bollenbacher Ei näher zu beleuchten und gemeinsam mit dem Regierungspräsidium über andere Lösungen nachzudenken. Klar ist aber auch, dass die Straße eine Kompromisslösung ist. Zu Kompromissen gehört, dass beide Seiten aufeinander zugehen müssen. In vielen Punkten sind die Planer der Stadt Haslach bereits jetzt weit entgegengekommen, immerhin ist die beschlossene Variante unter anderem nur noch zweispurig und die hohe Brücke Richtung Hausach wurde durch eine Unterführung ersetzt. Eine Entscheidung zu diesem Zeitpunkt war wichtig, um auch dem Bund zu zeigen: Haslach will die Umfahrung.

Quelle: SchwaBo

Entscheidung sorgt für Diskussionen

B33 | Fragestunde gehört den Kritikern / Mehrheit im Stadtrat sieht die Umfahrung auf einem guten Weg

Haslach bekommt die B33-Umfahrung. Die Entscheidung für die Bündeltrasse hat der Stadtrat am Dienstagabend mit 15:3 Stimmen gefällt (wir berichteten). Die Fragestunde gehörte dagegen den Kritikern.

■ Von Lisa Kleinberger

Haslach. Wolfgang Schmid, ehemaliger Grünen-Stadtrat und Vorsitzender des Vereins »Lebenswertes Kinzigtal«, trat als erster ans Mikrofon. Er kritisierte unter anderem, dass keine Bürgerversammlung stattgefunden habe. Dazu entgegnete Bürgermeister Philipp Saar, in der Veranstaltung des Regierungspräsidiums sei lange und ausgiebig informiert worden. 800 Bürger hätten an dieser teilgenommen – »eine Information hat stattgefunden«, so Saar.

Oft wurde die Frage laut, was das Gremium sich davon verspreche, die Trasse an diesem Abend und »ohne Optionen« zu beschließen. Einige Bürger hielten die Entscheidung für verfehlt. Saar erklärte dazu, politische Prozesse müssten irgendwann in ein Ergebnis münden – und die fragliche Diskussion dauere mehr als 40 Jahre an. Er stellte auch klar, dass eine hun-

dertprozentige Zustimmung zur Bündeltrasse unter den Bürgern nicht erreicht werden könne. »Politik besteht aus Kompromissen«, meinte er.

Haslach wird zum »Tor zum Schwarzwald«

Ein Betrieb sieht seine Existenz infrage gestellt, weil er nach Umbau der Straße am Ende einer Sackgasse steht. Auf der anderen Seite, so Saar, erhalte er in der aktuellen Situation immer wieder negative Rückmeldungen von Firmen aus Haslach und der Umgebung. Dadurch, dass Mitarbeiter in Haslach im Stau stehen, bleibt für die Unternehmen buchstäblich Geld auf der Straße liegen. »Wollen wir für alle drumherum nur »das Nadelöhr sein?«, fragte Saar, der sich sicher war, dass die Stadt deutlich mehr sein könne. Zum Beispiel das »Tor zum Rheintal und zum Schwarzwald«, wie er später sagte.

Zunächst beantragten die Grünen eine Vertagung und Einberufung einer Einwohnerversammlung. Sie hielten die Terminierung inmitten der Corona-Pandemie für problematisch. Ihr Hauptkritikpunkt war jedoch die aus ihrer Sicht fehlende Bürgerbeteiligung. Nach der Präsentation

des »Hochglanz-Video-clips« und ein paar spontanen Fragen habe keine Erörterung mehr stattgefunden. Der Antrag wurde ohne Diskussion abgelehnt.

Bollenbachs Ortsvorsteher Andreas Isenmann (CDU) erklärte, der Beschluss sei mitnichten ein Blankoscheck für die Straßenplaner. Haslach sei in die richtige Richtung unterwegs. Sehr erfreulich sei, dass das Regierungspräsidium dem Ortschaftsrat



»Es ist eine historische Chance für Haslach und Umgebung.«

Joachim Prinzbach (FW)

ten entgegenkommen würde. Joachim Prinzbach (FW) erinnerte an das lange Ringen und den Stillstand nach dem Ratsbeschluss für die Tunnelvariante, bis wieder Bewegung in die Planung der Bündeltrasse kam. Nach der Informationsveranstaltung zur modifizierten Variante habe es viele positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung gegeben. »Wir waren der Entscheidung noch nie so nah wie heute. Es ist eine historische Chance für Haslach und Umgebung«, sagte er.

»Der Durchbruch gelang mit der Entwicklung der Bündeltrasse«, fasste Herbert Himmelsbach (SPD) zusammen. Er rief noch einmal die vielen Verbesserungen entgegen der ursprünglichen Variante ins Gedächtnis. Wie seine Kollegen machte er deutlich, dass Details in der weiteren Planung noch besprochen werden müssten. Die Grundsatzentscheidung sei richtig und wichtig.

Dieser wolle sich auch die CDU-Fraktion geschlossen anschließen, sagte David Eisenmann. Die Lösung sei sicher nicht perfekt, aber gut – »und wir lassen uns sicher nicht von schönen Präsentationen blenden«, sagte er. Es sei unverantwortlich, immer weiter zu pokern und zu hoffen, dass sich dadurch ein besseres Ergebnis für Haslach erzielen lasse. Vielmehr müsse das Gremium jetzt ein Signal senden.

Martin Schaeffer (Grüne) stellte sich mit seiner Fraktion gegen die »Jetzt-oder-nie-Idee«. Die Fraktion bleibe dabei: Es brauche Zeit.

Bei den drei Gegenstimmen der Grünen beschloss das Gremium, der Bündeltrasse im Grundsatz zuzustimmen. ► **Ortenaukreis, Hintergrund**

INFO

Was Saar und Winkler sagen

■ **Altbürgermeister und Ehrenbürger Heinz Winkler:** Mehr als 30 Jahre lang hat Winkler die Geschichte der Stadt geleitet und für die Umfahrung gekämpft. »Ich gratuliere dem Stadtrat zu der deutlichen Entscheidung«, sagte er auf Anfrage unserer Zeitung. Die Trasse sei noch verbesserungsfähig, aber er sei davon überzeugt, dass der Rat und die Verwaltung sich dafür einsetzen würden. »Wir sind richtig glücklich heim gegangen«, sagte Winkler über den Abend. Er war mit seiner Ehefrau Bärbel sowie den langjährigen Wegbegleitern Karla Mahne und Roland Wacker am Abend vor Ort.

■ **Bürgermeister Philipp Saar:** Die Entscheidung für die Bündelungstrasse war nach mehr als 40 Jahren Diskussion überfällig, so Saar. Es freue ihn, dass die überdeutliche Mehrheit des Rates »Kompetenz, Sachverstand und Realitätsinn« bewiesen hat und durch dieses Votum die dringend notwendige Entlastung für die Menschen in unserer Stadt und im Kinzigtal endlich auf den Weg gebracht ist.

»Planer haben einen Freifahrtschein bekommen«

B33 | Umfahrgegner kritisieren Beschluss / Die Planung lässt noch zu viele Fragen offen

Haslach (Imk). Ein Großprojekt wie der Neubau der B33-Umfahrung hat naturgemäß auch Kritiker. Dazu gehören in Haslach unter anderem die Grünen im Stadtrat. Diese hatten am Dienstagabend einen Antrag auf Vertagung der Entscheidung gestellt. Zudem forderten sie, dass vorher eine Bürgerversammlung einberufen werden müsse.

Der Fraktionsvorsitzende Martin Schaeffer zeigte sich am Mittwoch im Gespräch mit unserer Zeitung darüber enttäuscht, dass der Stadtrat diesen Antrag ohne Diskussion abgelehnt hatte. »Die Bevölkerung hatte keine Möglichkeit, sich zu informieren«, sagte er. Mit diesem Vorgehen hätte das Gremium sich



»Lebenswertes Kinzigtal« forderte eine Einwohnerversammlung. Die im Vordergrund wartenden Bürger hatten in der Schlange viel Zeit, die Banner zu lesen. Foto: Kleinberger

zudem vielleicht auch ein Eigentor geschossen. »Der Unmut bei den Kritikern ist jetzt gewachsen«, so Schaeffer. Seiner Ansicht nach wurde die Gelegenheit verpasst,

Druck vom Kessel zu nehmen und so müsse sich niemand wundern, wenn die Gegner nun ein Bürgerbegehren anstreben. Für ihn persönlich hielt die Enttäuschung sich in

Grenzen, weil das Ergebnis nicht ganz so überraschend gekommen sei. Hart ist es für Schaeffer trotzdem: Sein mehr als 30 Jahre währender, leidenschaftlicher Einsatz in der Sache sei am Ende umsonst gewesen. Das müsse er nun akzeptieren, sagte Schaeffer.

Auch für Wolfgang Schmid, ehemaliges Mitglied der Grünen-Stadtratsfraktion und Vorsitzender von »Lebenswertes Kinzigtal«, kam die Entscheidung nicht überraschend. Auch er ist aber darüber enttäuscht, »wie der Beschluss durchgezogen wurde«. Der Verein hatte mit Bannern vor der Halle eine Einwohnerversammlung gefordert, die laut Gemeinde-

ordnung bei wichtigen Themen durchaus möglich ist.

Nach der Informationsveranstaltung seien zwar alle euphorisch gewesen, aber im Nachgang hätte es einfach zu viele offene Fragen gegeben. Schmid hätte sich gewünscht, dass diese gesammelt und vor einer Stadtrats-Entscheidung noch einmal durchgegangen worden wären. So befürchtet er, dass die Straßenplaner einen »Freifahrtschein« bekommen hätten. Die Formulierung im Beschluss, die Planer sollten gewisse Punkte prüfen, ist für ihn zu lasch.

Ob der Verein ein Bürgerbegehren anstreben will, ist noch völlig offen. Die Fristen dafür sind zur Zeit wegen der Corona-Pandemie ausgesetzt.